

Haushaltsrede 2012

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
sehr geehrter Herr Dr. Fehse,  
liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste,

auch in diesem Jahr gilt zuerst mein Dank an die Verwaltung, allen voran Ihnen, Herr Dr. Fehse und Ihrem Team, für die gute und sachliche Vorbereitung und Begleitung der Haushaltsberatungen für die Fraktionen und Ausschüsse.

Diesen Dank formuliere ich nicht nur für meine Fraktion, sondern auch im Namen des Stadtentwicklungsausschusses, den zu leiten ich die Ehre habe, und schließe somit auch den Fachbereich in den Dank mit ein, allen voran Irina Retzlaff, die in gewohnt sehr guter Qualität die Powerpoint – Darstellungen erarbeitet hat. Dies hilft die Diskussion sachlich und qualifiziert zu führen. Und ermöglicht manchen Abgeordneten die Debatte ohne bis dato einen Blick in den Haushalt geworfen zu haben. Das zumindest ist ein nicht wirklich gewollter Nebeneffekt der guten Verwaltungsvorarbeit.

Bei der letzten Haushaltseinbringung versprochen Sie, lieber Dr. Fehse, wohl auch im Ergebnis der Diskussionen in unserer Fraktion, den Haushalt 2012 klarer und eindeutiger in den Produkten zu beschreiben, die Ziele konkret und fassbar zu formulieren. Und wenn sicher noch nicht alle Wünsche erfüllt sind, bleibt mir hier festzustellen: das ist gelungen. Herzlichen Dank dafür!

Und da dies im vergangenen Jahr so gut geklappt hat, möchte ich mit Ihnen – und mit uns als Stadtverordnetenversammlung – gerne unser nächstes Projekt verabreden, sozusagen als Jahresprojekt 2012. Die Fraktion DIE LINKE schlägt Ihnen vor, das Jahr 2012 zu nutzen, um die Grundlagen zum Einstieg in einen Bürgerhaushalt 2013 zu legen. Da diese Idee nicht ganz neu ist, von uns und auch der SPD-Fraktion schon mehrfach vorgetragen, erscheint es mir sinnvoll, den

Startschuss dazu zu geben. Der Prozess dahin ist nicht einfach. Wir brauchen Konsultationen mit Erfahrungsträgern, wie der Kommune Schöneiche oder dem Bezirk Lichtenberg, mit unseren Aktiven in Vereinen und Institutionen. Wir brauchen die Verständigung untereinander, um ein gemeinsames Ziel zu entwickeln.

Das positive Adäquat zum „Wutbürger“ – dem Wort des Jahres 2011 - ist immer noch der -etwas sperriger formuliert- Gestaltungsbürger – der Bürger, der mitmachen und selbst entscheiden kann. Das setzt gewollte Beteiligung bis zum Schluss, also Entscheidungskompetenz, voraus.

Wir LINKE wollen diese in Teilen den Bürgerinnen und Bürger einräumen, weil wir darauf vertrauen, dass hiermit verantwortlich und konsequent gemeinwohlorientiert umgegangen wird.

Und wir sind hier im Saal sicher nicht die Einzigen, die das realisieren möchten.

Den Startschuss formuliere ich heute, den Antrag dazu in der nächsten Stadtverordnetenversammlung.

Zurück zum aktuellen Haushalt.

Meine Fraktion wird heute dem vorgelegten Haushalt mehrheitlich zustimmen. Dies vor allem auch, weil der doppische Haushalt eher eine „Jahresübersicht“ über schon besprochene und verabredete Investitionen, Vorhaben und Projekte ist als die Neufassung eines „Leitbildes in Zahlen“, wie der kamerale Haushalt oft bezeichnet wurde.

Das heißt, im HH-Entwurf 2012 finden sich in großer Mehrzahl die schon in den Ausschüssen vorgestellten und beschlossenen Einzelmaßnahmen wieder, die hier und heute in Frage zu stellen nicht von wirklicher kommunalpolitischer Verantwortung zeugt.

Positiv hier hervorzuheben ist die Diskussion und Entscheidung zur Förderung der Träger der freien Wohlfahrtspflege. Hier haben maßgeblich der zuständige Ausschuss und die Stadtverordnetenversammlung Eigenständigkeit und Fachlichkeit bewiesen.

Was mich in kritische Distanz zum vorgelegten HH bringen kann, ist das, was nicht mehr drin steht, obwohl es verabredet und besprochen war.

Ich vermisse zum Beispiel Aussagen zur Realisierung

- des 2. Bauabschnittes der Fontane-Grundschule, um so u.a. den Spiel- und Lernort fertigzustellen und die Cafeteria zu bauen, die so dringend benötigt wird.  
(Eine Randbemerkung: Vielleicht entwickeln wir ja einfach an diesem Schulstandort gemeinsam mit dem Kreis und dem Scholl-Gymnasium eine Cafeteria. Nachdenkenswert ist das allemal!)
- des 2. Bauabschnittes am Sportforum an der Bäderbahn. Dieser erst realisiert die Öffnung zu neuen Sportarten, wie es die MacherInnen des Konzeptes bei der Bestätigung bewarben. Dies erst löst das akute Problem mit den fehlenden Umkleiden und Sanitäreanlagen vor Ort.  
Zur sukzessiven Umgestaltung des Marktplatzes, um eine Attraktivität des Raumes und Aufenthaltsqualität zu gewinnen. Den Antrag und Beschluss dazu gab es zu Beginn dieser Wahlperiode, die Vorstellung und Beschluss der Umgestaltung binnen Jahresfrist. Und seitdem wird man von Jahr zu Jahr vertröstet, oder verarscht – wie sie möchten.
- Und mit dem heutigen HH-Beschluss realisieren wir mal wieder nur den nächsten 1. Bauabschnitt: diesmal zur Neugestaltung unseres Stadtparkes ohne eine Aussage zur Realisierung, Finanzierung und Zeitplanung zum 2. und 3. Bauabschnitt zu verlieren. Wir zumindest vermischen diese.

Meine Damen und Herren, wir müssen auch mal wieder ein Großprojekt zu Ende bauen, damit es erfolgreich und vollständig nutzbar sein kann.

- Und auch dem von uns deutlich unterstützten Projekt „Jugendwohnhaus“ in der Trebuser Straße droht ein Steckenbleiben in den Kinderschuhen. Die vom Kämmerer

geplante Reduzierung alleinig auf Wohnunterkunft wird das ambitionierte Projekt zur Sicherung unseres OSZ-Standortes perspektivisch gefährden. Denn gerade für minderjährige SchülerInnen brauchen wir ein pädagogisch betreutes Jugendwohnprojekt. Hier glaubt doch hoffentlich niemand, dass uns die Eltern die Aufsichts- und Erziehungspflicht für ihre Kinder übertragen und wir delegieren diese dann an einen privaten Wachdienst? Dass dies nicht funktioniert erleben wir tagtäglich am heutigen Wohnheimstandort! Doch die Realisierung des pädagogischen Jugendwohnprojektes finde ich nicht im Haushalt.

Ich glaube, dass hier oft in der Verwaltung andere Prioritäten gesetzt werden als sie aus unserer Sicht wünschenswert und notwendig wären.

Wir LINKE schlagen daher vor, dass die Stadtverordnetenversammlung die Verwaltung und den Bürgermeister beauftragt, jeweils zu Beginn der Haushaltsberatungen, also in der ersten Sitzung nach der Sommerpause, eine vorgezogene Investitions- und Vorhabenberatung zu führen, die dann im jeweiligen Eckwertepapier zum Haushalt ihren Niederschlag finden sollte.

Hier können wir gemeinsam, Fachbereiche und Fraktionen, die Priorisierung vornehmen und somit den Rahmen für den zu erarbeitenden HH gemeinsam stecken. Dieses Verfahren zwingt auch die nachgeordneten Bereiche dazu, frühzeitiger und mit Weitblick zu planen.

Das zumindest hätte uns in diesem Jahr sicher den großen Nachschlag für die Feuerwehr erspart, den wir LINKEN zumindest nur zähneknirschend mittragen. Das Erpressungspotential in diesem Vorgang war immens und steht nicht wirklich für ein maß- und planvolles Agieren seitens der Feuerwehr. Man hätte vermuten können, dass es nach Verabschiedung der Feuerwehrbedarfsplanung vor mehreren Jahren darum gegangen sei, die Ausrüstung und die Möglichkeiten zu optimieren – statt dessen wird nun ein Bild einer

nur bedingten Einsatzfähigkeit gemalt und damit ein stattlicher Nachschlag verlangt.

Und wenn wir die Prioritätensetzung gemeinsam vornehmen, werden uns nachfolgende Dinge sicher nicht mehr „en passant“ in der HH-Beratung kalt erwischen:

- Stichwort Kita Trebus: Der Sanierungsbedarf hier ist schon seit Jahren benannt. Das Bekenntnis zur Kita an diesem Standort wurde beschlossen im Eingemeindungsvertrag der Gemeinde Trebus mit der Stadt Fürstenwalde. Die Finanzierung sollte aus Konjunkturpaket II – Mittel kommen, so der Beschluss der SVV. Diese Mittel jedoch wurden ohne Beschluss umgewidmet und fehlen nunmehr ganz. Nichts ist es mit Sanieren und Umbauen, im Gegenteil: der Kämmerer denkt in der HH-Beratung offen über die Schließung der Kita nach. Hier wird eine fehlende Fachdebatte durch Fiskalargumenten ersetzt. Das geht so nicht!
- Stichwort Trägerschaft 1. und 2. Oberschule: Derselbe Vorgang. Ohne fachliche Erörterung, ohne Beteiligung der Betroffenen, wird im Fachausschuss vom Kämmerer die Notwendigkeit eines Trägerwechsels hin zum Kreis als richtig eingebracht.

Lieber Herr Bürgermeister, ich erinnere ich mich gut an unser Gespräch am Jahreswechsel. Ja, Sie haben Recht. Der doppische Haushalt ist die Jahresübersicht in Zahlen der verabredeten, beschlossenen Vorhaben, ABER doch nicht nur der, die der Verwaltung und dem Kämmerer genehm sind! Haushaltsberatung heißt nicht, Realitäten zu verändern und Beschlüsse nachträglich zu korrigieren oder klammheimlich unter den Tisch fallen zu lassen, wie Sie es bei der Marktumgestaltung seit Jahren praktizieren. Solch ein Vorhaben findet unseren erbitterten Widerstand, und glauben Sie mir, wir sind hier zwar nicht die an Jahren jüngste Fraktion, aber dement sind wir noch lange nicht!

Die Vorgänge um die Kita Trebus und die beiden Oberschulen sind im Übrigen auch die Gründe dafür, warum Sie nicht alle unsere Stimmen heute für ihren Haushalt bekommen.

Drei Aspekte ihres Haushaltsentwurfes sind mir abschließend wichtig kurz zu beleuchten:

1. Sandstraßen. Ich begrüße sehr, dass von dem anspruchsvollen Vorhaben, mind. 4km Straße im Jahr zu bauen, wieder Abstand genommen wurde. Damit überfordern wir nicht nur die Fachabteilung, sondern auch die BürgerInnen. Die Rückbesinnung auf das Prinzip, Straßen dort zu bauen, wo die Bürger es eindeutig wollen, ist richtig und findet unsere Zustimmung.

Ob es in Zeiten des ökologischen, nachhaltigen Umbaus von Kommunen noch zeitgemäß ist, Betonstraßenbau voranzutreiben, zweifle ich im Übrigen weiterhin an. Ein Konzept für einen ökologischen öffentlichen und privaten Verkehr wäre hier deutlich angebrachter, wie auch der Demographievortrag von Wolfgang Rump im der gemeinsamen Ausschusssitzung deutlich zu Tage brachte.

2. Überhaupt: Konzepte, Planungen – hier vermisse ich einiges und leider sind im HH dazu auch keine großen Mittel eingeplant. Man findet keinen Gedanken an ein Demographiekonzept, nichts zur Fortschreibung des Radwegekonzeptes – gebraucht wird ein Mobilitätskonzept -, nichts zum Ökologischen Umbau unsere Stadt ... Fürstenwalde als Mittelzentrum in einem weiter schrumpfenden Umland – eine Stadt, in der sowohl die Zahl der Senioren stark steigen wird als auch mit aller Kraft dafür gearbeitet werden muss, dass junge Leute da bleiben und nach Möglichkeit auch her – oder zurückkommen – das sind Dinge, über die wir alle verstärkt nachdenken müssen.

3. Entwicklung im Stellenplan. Hier haben Sie große Veränderungen vorgenommen, die allesamt unsere Zustimmung finden. Eine Stadt im Wachstum braucht auch eine wachsende Verwaltung. Eine Verwaltung im Umbruch braucht Nachwuchsförderung im eigenen Haus. Eine Stadt braucht einen strategischen Stab. Hier haben Sie alles richtig gemacht – wir freuen uns auf die Zusammenarbeit! Und selbst offene Fragen wie die personelle Absicherung unseres bis 2014 als Projekt und im Bestand gesicherten Stadtteilbüros haben

Sie, lieber Herr Dr. Fehse, im Ausschuss zugesichert zu klären. Sofern Sie Unterstützung dafür brauchen, unsere hätten Sie.

Sehr geehrte Damen und Herren, wenn Sie ein Urteil über den vorgelegten Haushalt hören möchten, dann beschreibt dieses ihn sicher gut: Solide, aber kein großer Wurf.

Meine Damen und Herren, die Fraktion DIE LINKE stimmt mit großer Mehrheit dem vorliegenden HH-Entwurf zu,

- weil vieles von dem enthalten ist, was uns wichtig ist
- und wir die Hoffnung haben, dass das Vermisste binnen Jahresfrist aufgenommen wird bzw. bei der vorgezogenen Vorhabenberatung an die richtige Stelle kommt.

Herzlichen Dank!